



II. Abtheilung: Mittheilungen.

Die Bemühungen des Benedictiners P. Placidus Amon um die deutsche Sprache und Literatur.

Von Dr. Rudolf Schachinger, Capitular des Stiftes Melk.

Am 21. März 1889 werden 800 Jahre dahin sein, seitdem — um mit Keiblinger zu reden — die Pforten des ehrwürdigen Domes zu Melk sich öffneten, um in feierlichem Zuge die neuen Priester desselben, die Benedictiner, geleitet von dem Markgrafen Leopold, in das stille Heiligthum aufzunehmen.

Die Zeit hat seitdem beides gebracht, Freude wie Leid; aber niemals haben die Benedictiner ihres hehren Berufes vergessen. Fehlte es indes auch zu keiner Zeit an hervorragenden Männern, so kann das XVIII. Jahrh. das goldene Zeitalter des Stiftes Melk genannt werden.

Abt Berthold von Dietmayr, selbst ein gelehrter Mann, Baccalaur der Theologie und Candidat für das Doctorat, leitete das Haus durch die stattliche Reihe von 39 Jahren. Und unter dieses Abtes Leitung nahm das Stift einen bisher nie erreichten Aufschwung.

Es hiesse Eulen nach Athen tragen, wollte man die Verdienste der Brüder Bernhard und Hieronymus Pez neuerdings hervorheben.¹⁾

Neben diesen beiden Gelehrten wirkte eine Reihe anderer Männer; deren Namen zwar minder glänzend, doch keineswegs ruhmlos sind.²⁾ Zu diesen gehört P. Placidus Amon, dem wir

¹⁾ Eine eingehende Würdigung des Wirkens dieser Männer findet sich in Dr. Const. von Wurzbachs Biographischem Lexikon 22. Theil, Seite 145—150; ferner in J. F. Keiblingers „Geschichte des Benedictinerstiftes Melk in Nieder-Oesterreich, seiner Besitzungen und Umgebungen.“ Erster Band, S. 966—974.

²⁾ Vgl. Keiblinger a. a. O. Seite 964—966.

durch Veröffentlichung seines Briefwechsels mit gelehrten Männern seiner Zeit ein Denkmal setzen wollen.

Die biographischen Daten über ihn sind höchst dürftig. Am 10. Dec. 1700 zu Waldhausen in Oberösterreich geboren, legte Franz Amon im Jahre 1719 im Stifte Melk die Ordensgelübde ab — wobei er seinen bisherigen Taufnamen Franz mit dem Ordensnamen Placidus vertauschte — und wurde im Jahre 1726 zum Priester geweiht. Er war dann Professor humanior., hierauf Vicar an der Stiftspfarre Melk, dann Vestiarius im Stifte, danach Kellermeister, Novizenmeister, dann wiederum Vestiarius und vom 7. Juli 1752 an Messeleser in Traiskirchen bei Baden, wo er am 16. Jänner 1859 verschied.¹⁾

P. Placidus Amon widmete die von Berufsarbeiten freie Zeit dem Studium insbesondere der altdeutschen Poesie. Für die damalige Zeit und besonders in Oesterreich ein seltener Fall! Welch grosse Liebe zu seiner Muttersprache ihn beseelte, drückt er im Briefe an Philipp Lambacher vom 3. Mai 1736 aus: Ita amans sum veteris linguae patriae, ut sine illius studio vitam ipsam mihi acerbam putem.

Um seinen Zweck zu erreichen, erbat er sich von mehreren Bibliotheken Oesterreichs und auch des Auslands eine Reihe von Handschriften, welche er sorgfältig copierte und mit Anmerkungen versah.²⁾ Auch scheute er nicht die Mühen weiter Reisen, um Material zu sammeln. Im Briefe an den oben Genannten vom 8. Juli 1736 schreibt Amon: Propediem iter facturus sum in Austriam superiorem, et ad Monasteria non nulla in confinibus Bohemiae sita ex proposito perlustrandi codices antiquos in rem meam conducentes.

Vom so Erworbenen selbständigen Gebrauch zu machen, hinderte unsern Amon die Schüchternheit und Bescheidenheit seines Charakters, sowie der gänzliche Mangel an Unterstützung. Vielmehr sandte er alles — »parta sudore multo« — an Gottsched zu beliebiger Benützung. Für den Fleiss und die Uneigennützigkeit Amons zeugt Gottscheds schönes Wort im Briefe an jenen vom 19. August 1750: »Beneficium sane, oblatione Collectaneorum germanicorum, a Te mira solertia comparatorum, in me confers,

¹⁾ Das Totenprotokoll der Pfarre Traiskirchen berichtet über ihn Folgendes: Mense Januario 1759. Decima septima secundus cryptae hujati illatus est A. R. D. P. Placidus Amon Ordinis S. P. Benedicti Exempti Monasterii Mellicensis Professus et secundarius Parochiae hujus Vicarius, qui, cum ex febris continua acuta et maligna accedentibus Petechiis et purpura quinque diebus decubisset, 16ta hujus media secunda matutina sacramentis omnibus provisus adstantibus duobus sacerdotibus placidissime expiravit aetatis suae 59mo, Professionis 40mo, sacerdotii 33mo, Vicariatus 7mo. Requiescat in sancta pace.

²⁾ Siehe Seite 432, 435, 442 u. s. w.

Vir celeberrime, quo maius vel ab amicissimo sperare vix potuissem. Quum enim ex ejusmodi bibliothecis petita sint maximam partem, ad quas penetrare, ex nostratibus cuiquam, vix at ne vix quidem datum foret, id mihi praestas, quod praeter Te nemo facile praestiturus fuisset. Rari sunt, apud vestros homines, quemadmodum apud nostrates, qui antiquitatis germanicae monumenta rimari dignantur, rarioses, qui ea tanta diligentia describere satagunt, rarissimi omnium, qui parta sudore multo, commodi publici promovendi caussa, aliorum usibus permittunt.«

Zunächst wendet sich Amon nach Leipzig.

An den Herrn Joh. Georg Wachter, der königl. Gesellschaft der Wissenschaften zu Berlin Mitglied etc.¹⁾

Die grosse Liebe und Hochschätzung gegen unsre deutsche Sprache erwecket in mir von Tag zu Tage eine heftigere Begierde ihr treffliches deutsches Wörterbuch ausser der Presse zu sehen, um desselben mich nützlich bedienen zu können. Indessen will ich dieses sonderbare Werk als ein überführendes Zeugniß eines unermüdeten Fleisses mir vor Augen stellen, und bewundern; den gelehrten Männern aber überlassen, selbes mit billigem Lobe anzupreisen. Und gleichwie mit nichten daran zu zweifeln ist, dass in manchen Bibliotheken unseres lieben Vaterlandes noch viele kostbare Bücher verborgen liegen, welche zur Aufnahme, Zierde und Herrlichkeit der deutschen Sprache nicht wenig beytrügen: also wäre nur zu wünschen, dass einige Männer Hand daran legten, und selbige auf Verlangen der gelehrten Welt zum Vorschein kommen liessen.

Ich meines Theils habe auf Einrathen unsers P. Bernhard Petz, der mir und andern allzu frühzeitig verstorben ist,²⁾ mich entschlossen, eine Sammlung altdeutscher Schriften zu machen, und mit solchen den Liebhabern unserer Muttersprache zu dienen. Es ist diese Sammlung indessen aus dreyen Büchern zusammengesetzt worden. Das erste davon enthält 54 Reden über einige Fest- und Sonntäge, geschrieben in dem dreyzehnten Jahrhunderte: das andere begreift in sich etlich u. vierzig sittliche Sinngedichte, unter denen sich auch die herrlichen Lobsprüche des Cato befinden, aus dem 14 Jahrhunderte und das dritte beschreibt die Regel oder Gesetze unseres H. Ordensstifters, die Handschrift ist aus dem 13. Jahrhunderte.

Nun habe ich für rathsam angesehen, von jedem einzele Stücke besonders abzuschreiben, und diese der gründlichen Beurtheilung eines so trefflichen Kenners solcher Schriften zu unterwerfen; um hierauf zu vernehmen, ob eine dergleichen Sammlung nützlich u. würdig erkannt werde, ans Licht zu treten.

Sollte dieses mein Vorhaben bey Eur. Hochedl. und einigen Mitgliedern der deutschen Gesellschaft einen günstigen Beyfall finden: so wollte ich möglichen Fleiss anwenden, dass selbes bald zu Stande gebracht würde; ja, ich würde mich befeissen, denselben noch viel andere deutsche u. historische Schriften gleiches Alters beyzugesellen, und damit dem allgemeinen Nutzen dienstbar zu seyn.

Eines ist übrig, zu welchem ich mich bisher nicht entschlossen habe: ob nämlich die Erklärungen dunkler und nicht allerdings bekannter Wörter,

¹⁾ Dass Orthographie und Interpunction in den Briefen mit dem Originale genau übereinstimmen, ist selbstverständlich.

²⁾ Bernhard Pez (Petz) starb mitten in der vollsten literarischen Thätigkeit am 27. März 1735 im Alter von kaum 53 Jahren.

derer eine grosse Anzahl ist, gleich daneben an den Ränden zu setzen, oder aber in ein eigenes Register einzutragen sind; oder ob beydes geschehen müsse. Demnach ergeht an Eu. Hochedl. meine höfliche Bitte, mir hierüber Ihre Meynung geneigt zu ertheilen, der ich hingegen mit aller ersinnlichen Hochachtung verbleibe

Eurer Hochedl.

Meines Hochgeschätzten Hrn. u. Gönners

dienstwilligster

P. Placidus Amon.

Melk den 27 November,
1735.

Antwort.

Was Ew. Hochwohlwürden von einer Sammlung altd deutscher Schriften aus dem XIII, und XIV Saec. grossmüthig an mich geschrieben, habe ich den 5ten December wohl empfangen, aber nicht eher beantworten können; weilen mein etymologisches Werk, welches jetzt unter der Presse ist, und künftigen Herbst in 2 Folianten heraus kommen wird, mich sehr verhindert.

Die übersendten Probstücke habe ich mit Vergnügen durchgelesen; und ich möchte wünschen, dass dergleichen Sammlung schon vor einigen Jahren ans Licht getreten wäre: so hätte ich mich derselben in der Ausarbeitung meines Werkes manchesmal nützlich bedienen können. Wie ich denn auch neulich einen Artikel von dem Wort Valand¹⁾ eingeschaltet habe, wozu die kleine Rede de Nativ. Domini mir Anlass gegeben. Wenn dergl. dunkle und unbekannt Wörter mit Randglossen begleitet, oder in einem dazu verfertigten Register erklärt würden: so würde solches die ganze Sammlung erhöhen, und desto nutzbarer machen. Nur allein bedaure ich, dass unter dem grossen Haufen der Gelehrten so wenige vorhanden sind, welche den Preis dieser Waare verstehen, und Ew. H. W. E. applaudiren können.

Die deutsche Gesellschaft allhier, die mir zwar bekannt, aber nicht verwandt ist, sieht allein auf die Aufnahme der heutigen Sprache, und hat wenig Achtung für die alten Kleinodien; ja sie vermeynen vielmehr (wiewohl unrecht), dass sie derselben zur Ausbesserung der heutigen Sprache, welche doch nur ein Abfall von der alten ist, und ohne dieselbe nicht kann verstanden werden, keinesweges bedürfen. Und weilen solches fast der allgemeine Geschmack in Deutschland ist: so könnte es leicht geschehen, dass, was ich für nützlich und würdig halte, von andern, die es nicht gebrauchen können, anderst angesehen würde.

Ich zweifle nicht, dass in den Klöstern noch vieles, so zur Erläuterung der alten Sprache dienlich wäre, verborgen liege. Dieweilen aber vermuthlich nicht alles von gleicher Würdigkeit ist: so werden Ew. H. W. E. wohl thun, wenn Sie unter den vorkommenden Materien eine Musterung halten, das beste auslesen, und das übrige im Staube der Vergessenheit liegen lassen.

Solches aber zu unterscheiden, haben Ew. H. W. E. keines fremden Lichtes nöthig; sondern können durch eigene vernünftige Ueberlegung am besten beurtheilen, quid Te, quid sacro Ordine Tuo, quid Christiana Rep., quid orbe literario dignum sit.

Unterdessen danke ich Ew. H. W. E. gehorsamst für die Ehre Ihrer Zuschrift, und für das unverdiente Lob, welches Sie meinem Werke beylegen. Ich verlange davon keinen andern Ruhm zu haben, als diesen, dass ich die

¹⁾ valant, Teufel. Ueber die Literatur der Isidorischen Epistel de nativitate Domini, wie sie kurz bezeichnet wird, vgl. Aug. Kobersteins Geschichte der deutschen Nationalliteratur. V. Aufl. Seite 77—78.

gute Meynung, so man davon geschöpft, einigermaßen erfüllen möge. Dörfte ich mich wohl unterstehen, mein etymolog. Werk Sr. kaiser. Maj. zu dediciren, oder mir die Hoffnung machen, dass solches angenehm seyn würde? R. P. Hier. Pezium nomine meo quam humanissime resaluta. Ich verharre mit besonderer Hochachtung

Ew. Hochwohlehrw.

Leipzig den 24. Decemb.
1735.

ergebenster Diener
Joh. Georg Wachter.

An Herrn Joh. Georg Wachter.

Hiermit erstatte ich sonderbaren Dank für die sowohl höfliche als aufrichtige und günstige Antwort, damit ich den 2ten dieses Monats allerdings bin vergnügt worden: allermassen es mir schon genug ist, bey einem solchen Manne einen Beyfall zu erhalten, der in ausnehmender Kenntniss und Beförderung des deutschen Alterthumes (wie eine wohlgesinnte Feder anmerket) itzo keinen, oder gar wenige seines Gleichen hat. Sed manum de tabula: ne Tibi, Vir Clarissime, caput nimis demulcere videar. Ich möchte eben wünschen, dass mir die Gedanken eher wären beygefallen, eine Sammlung altdeutscher Ueberbleibsel zu verfertigen, damit ich die Ehre gehabt hätte, Ew. Hochedl. durch diese dienstbar zu seyn, und Ihrem etymolog. Werke einen Wachsthum zu geben. Indessen werde ich die wenigen Stunden, so mir von vielen klösterlichen Verrichtungen übrig sind, auf die Ausarbeitung meines Werkes sorgfältig anwenden, und mich gegebenem Gutachten zu halten wissen.

Vor einem ungunstigen Urtheile der deutschen Gesellschaft habe ich mich meines Erachtens nicht zu befürchten; indem ich schon vorhin einen sonderbaren Trost aus jenem geschöpft habe, was von einem gelehrten Mitgliede dieser Gesellschaft im 13ten Stücke ihrer Beyträge pag. 246 ist abgefasst worden. Zudem bin ich auch nicht so beschaffen, dass ich mit meiner Arbeit allen (welches unmöglich ist) zu gefallen trachte; sondern bin damit zufrieden, wenn einer u. andrer einen Nutzen daraus ziehen kann.

Was die Zuschrift Ihres etymolog. Werkes anbelangt, bin ich mit P. Petz und andern der Meynung, dass unsre kais. Majestät dieselbe für gut und genehm ansehen werde. Ich habe die Ehre allezeit zu beharren

Ew. Hochedl.

ergebenster Diener
P. Placidus Amon.

Melk den 8 Jenner
1736.

Georg Wachter an Amon.

Dass Ew. H. W. E. mit meiner Antwort wohl zufrieden sind, habe ich aus dero Schreiben vom 8 Jenner gerne vernommen. Gott verleihe Ihnen gute Gesundheit zum Fortgange Ihres Werks, und mir das Vergnügen, dass ich den Ausgang desselben erleben möge.

Belangend meine Zuschrift an Se. kais. Majestät, so halte ich es für ein gutes Vorzeichen, dass Ew. H. W. E. sowohl als der Hr. P. Petz, und andere von Ihren guten Freunden, mir eine gnädige Aufnahme versprechen. Und ich habe bereits ein Compliment an den Kaiser aufgesetzt, welches wegen seiner Kürze von jedermann wird gelesen werden. Dessen ungeachtet begehen mir im Nachdenken so viele Schwierigkeiten: dass ich noch nicht weis, was ich thun soll. Denn wer soll das Buch dem Kaiser übergeben? wer soll es recommendiren? Ich kenne niemand in Wien, der bey Sr. kais. Maj. einen Zutritt hätte, oder dem ich dergleichen anmuthen dörfte. Ich selbst kann es nicht verrichten.

Das anbrechende Alter und andere damit verbundene Beschwerlichkeiten, wollen mir nicht erlauben, eine Reise bis nach Wien zu thun. Ich geschweige, dass ich hier durch einen Eid gleichsam angefestet bin, indem der Magistrat dieser Stadt mir eine gewisse Verrichtung bey seiner Bibliothek aufgetragen, welche darinn besteht, dass ich ein Verzeichniss von den griechischen und römischen Münzen, davon eine sehr grosse und kostbare Sammlung vorhanden, verfertigen solle.

Ew. H. E. W. werden mich sehr verbinden, wenn Sie mir in dieser Angelegenheit mit einem guten Rath beystehen wollen: und ich werde in stäter Hochachtung verharren

Ew. Hochwohlehrw.

Leipzig den 8. Febr.
1736.

ergebenster Diener
Wachter.

A n t w o r t .

Bei Entdeckung meiner Meynung über die Zueignungsschrift des etymolog. Werkes, dass nämlich Sr. kais. Maj. wohl behagen werde, habe ich ausser Acht gelassen, meinen Zweifel dabey zu eröffnen, ob bey günstiger Aufnahme desselben auch eine gebührende und gnädige Belohnung zu verhoffen sey; besonders zu diesen Zeiten, da der Seckel beynahe erschöpft ist. Davus Tibi hic sim, non Oedipus!

Sollte aber Ihre Absicht nicht so viel auf diesen Endzweck gerichtet seyn, als auf die Ehre einen grossen Namen dero Werke (wie gar billig ist) vorzusetzen: so würde die Sache nach meinem Gutdünken, welches auch von andern guten Freunden unterstützt ist, einen begünstigten Eingang finden; wenn nämlich dem Herrn Pio Nicolao Garellio, als kais. Medico Primario, und zugleich Bibliothecario ein nachdrücklicher Begriff des ganzen Werkes gemacht würde, mit Ansuchung, selbes in seinen Schutz zu nehmen.

Ich habe zwar die Ehre nicht, diesen wohlangesehenen Hofmann zu kennen, viel weniger mit ihm oder andern seinen vertrauten Freunden bekannt zu seyn; sonst würde ich mich verpflichtet wissen, die Sache durch mein Schreiben selbst zu befördern. Jedoch will ich nicht zweifeln, dass besagter Herr Bibliothekar als ein Gönner gelehrter Leute in diesem Falle sich willfährig erzeigen werde, welches ich brünstigst wünsche. Uebrigens werde ich lebenslang beharren etc. Melk den 23. Hornung 1736.

Sodann setzt sich Amon mit mehreren Bibliotheken Oesterreichs und auch des Auslandes in Verbindung.

R. D. F. Urbano Taschner, Professo Gottwicensi.

Quod in animum tuum induxisti, ut jam inde a pluribus annis in politiorum litterarum et antiquitatis studio verseris, rem ex mea sententia facis omni laude dignam, et pro amplificanda Monasterii vestri et Ordinis nostri gloria valde opportunam. Equidem nunc totus sum in concinnanda veterum Teutonicorum operum collectione, ut eam pro splendore ac incremento vernaculae nostrae linguae in lucem edam. Quo in labore annum jam, et quod supra est, desudanti mihi ut opem, quam potes, feras, multum te rogo. Tulisti tu quidem olim, quando id operam dabas, ut S. Catharinae Passionem ex pervetusto Cod. MS. describeres: attamen nosti etiam, quam sit res plena periculo in hominum eruditorum crisin venire, qui apices fere omnes ad incudem vocant.

Quare ut ipsum tuum apographum ad fidem dicti codicis possim exigere, eundem ex clementissima Ampl. Dni. Abbatis tui facultate ad paucos dies mihi mittendum cura. Quod si vero adhuc alia quaedam hujuscemodi Germanica opuscula Sec. XII, aut XIII, in bibliotheca vestra delitescerent, fac me, quaeso, certiorum: aut etiam a Reverendissimo et Ampl. Dno. Abbate tuo, quem idcirco multis et supplicibus verbis obtestor, haec eadem intercessu tuo mihi impetra.

Erit profecto, ubi tantum Ejus in me beneficium et privatim et publice grato animo testatum faciam.

Interim te Deus salvum, sospitem, ac laetum servet. Ipse studii mei moderator P. Hieronymus Pezius, honoris tui in primis cupidus, salutem tibi plurimam nuntiat. Carissimum commilitonem tuum F. Robertum Eder, olim hodieque meum, rogo, jubeas nomine meo salvere.

D. Mellicii nonis Decemb. 1735.

R. D. Placido Amon.

Quod me humanissimis litteris Tui compellere dignatus sis, et vehementer gaudeo, et gratias rependo maximas: interim maximopere doleo, quod Tibi aequae, ac vellem deberemque, gratificare nequeam. Etenim, quod caput est, Rvdmsmum D. Abbatem nostrum vix ante 9 dies Vienna huc remeaturum spero, quem uti in hac re convenire necesse est: ita me in hoc obsequii genere Tibi hodie satisfacere non posse tute cognosces. Quamprimum vero Illum adire mihi licuerit, non desistam manibus pedibusque allaborare, ut tantopere a Te desideratum codicem, qui S. Catharinae passionem rhythmis germanicis expressam continet, conspicias. Quod reliquos id genus Teutonicae linguae codices attinet, eos hinc inde dispersos invenies in adversariis meis, quae duobus abhinc annis horarum subsecivarum ope a me compilata cum hisce litteris Tibi mitto, negligenter quidem, et meo tantum usui aptata. Haec etsi levidensia sint, et Tuo obtutu sane quam indigna, imo longe inferiora, quam ut sitim Tuam explere valeant: nihilominus Tibi vel eo nomine non ingrata fore arbitror, quod ab animo Tibi gratificandi studiosissimo proficiscantur. Ceterum non nisi cum ingenti rubore recordor A. R. P. Hieronymi Pezii, avunculi mei, plurimum observandi, quod ejusdem quaesitis de Hiekesio et Streinio hucusque respondere distulerim. Hiekesium quidem Rvdmsm D. Abbas noster centum florenis comparandum putat: Streinium vero sibi metipsi ad concinnandum Monasterii nostri Chronicon manibus quotidie versandum esse asserit; ad excerpta tamen inde pro opere ejus eruenda omnem operam pollicetur.

Quod superest, Tuis me, itemque A. R. P. Hieronymi, Joannis, reliquorumque Patronorum meorum favoribus una cum F. Roberto ulterius plurimum commendo, et emorior.

D. Gottwici, 6. Decemb. 1735.

F. Urbanus Taschner.

Idem.

Sane quam officiosa vota Tua, quibus mihi festa Paschalia auspiciato evenisse precatus es, pari humanitate, licet paulo serius, quam a me fieri oportuisset, pro eo ac debeo, cumulatissime simul et submississime refundo, vehementerque gaudeo, opportunam me tandem occasionem nactum esse Tibi in eo, quod a me diu jam postulabas, ex sententia gratificandi.

En sisto Tibi Homerum (est Poëma Wolframi ab Eschenbach de bello Trojano) et Acta S. Cath. Virg. ex liberalitate Rvdsmi D. Abbatis nostri, qui laudatissimis conatibus et studiis Tuis, quam poterit, benevolam non minus, ac peroptatam semper opem pollicetur, et maximopere laetatur, Teutonicae antiquitatis monumenta a Te Tuisque tam egregie diligenterque excoli, et e cineribus resuscitari, magno sibi honori ex gloriae ducturus, si hocce levidense officium gratum Tibi acceptumque fuisse intellexerit.

Praedictos duos codices usui Tuo, quantum Tibi opus fuerit, penitus consecrat, de vigili eorum custodia et fideli restitutione optime persuasus. Haec raptim; plura proxime coram. Interim me una cum F. Roberto gratiosius Tuis et ceterorum perquam observandorum Patronorum nostrorum favoribus enixe commendo.

Gottwici, die 7 Apr. 1736.

Fr. Urbanus Taschner.

Viro Clarissimo, D. Philippo Lambacher, Magistratus Vindobonensis Bibliothecario.

Litteras meas 19. Febr. ad Te datas, Nobilis ac Erudite D., in taberna veredaria Viennensi tam diu delituisse, et forte etiamnum delitescere equidem vehementer doleo: summopere tamen jam gaudeo, quod ex nuntio nostro paucis abhinc diebus cognovi, Te operam omnem et subsidium in re litteraria mihi polliceri. Rogaveram Te in eisdem, et adhuc multis verbis Te rogo, ut codicem illum omni auro mihi pretiosior, qui in Senatus Vindobonensis bibliotheca adservatur, legesque, jura et privilegia potissimum a Friderico Pulchro, et Alberto II. Viennensibus constituta complectitur, ex propensa Tua in me voluntate per nuntium nostrum, hominem fidelem et probatum ad me perferri facias. Idque ex ea ratione, ut defectus et errores in codice nostro multa ex parte mutilo exstantes supplere valeam ac emendare.

Porro si quae alia opera hujusmodi lingua veteri Germanica conscripta reperire esset in laudata bibliotheca civica, quaeso a Te, Vir Clarissime, pro veteri nostra amicitia id laboris in Te suscipias, atque initium eorumdem et finem duabus aut tribus lineis exscribas, ut, quae jure publico et orbe litterario digna sint, dignoscere queam. Ita nempe amans sum veteris linguae patriae, ut sine illius studio vitam ipsam mihi acerbam putem.

Neque committam, ut, si voti mei damnatus fuero, summum isthoc in me beneficium sine publica et honorifica Tui memoria transire suam. Ita Deus Te servet, Vir optime, atque omni prosperitate cumulet! Ego, dum vivam, et gloriae Tuae praeco, et apud Deum pro felicitate Tua ero deprecator. D. Mellicii 3. Maii, 1736.

P. Placidus Amon.

Litterae Tuae, Vir Cl., quas ad me dedisti 3 hujus mensis Maii (antiores enim, de quibus scribis, ad manus meas non pervenerunt) eadem hora, imo eodem ferme temporis momento mihi redditae sunt, quo currum conscendebam profecturus Hyppolopolim. His statim perlectis, cum non meminisses, codicem illum legum et Privilegiorum Viennensium, de quo scribis, in bibliotheca nostra exstare, sperabam fore, ut ea de re cum ipso Duellio St. Hyppolitano colloqui possem: sed vir mihi amicissimus tunc non debebat in Collegio suo, verum morabatur extra urbem ad dies aliquot apud Principem de Trauthson. Reversus igitur Viennam, quidquid nobis Manuscriptorum est, diligenter excussi, desideratum tamen codicem invenire non potui, quin imo nec vestigium deprehendi in antiquis catalogis, eum in bibliotheca nostra exstitisse unquam.

Audio, codicem aliquem variarum constitutionum et statutorum Viennensium in Archivio civico asservari, qui forte idem ipse est, quem Tu tantopere cupis: attamen, quod doleo vehementer, nec ego gero curam Archivi, nec alias video, quonam Tibi pacto eum codicem obtinere possim. Nam quod semel repositum est in Archivio, majore cura, ne dicam, superstitione apud nos custoditur, quam olim apud Romanos oracula Sibyllina, nec cuiquam, nisi qui ex gremio, nec aliter, quam officii causa inspiciendi facultas conceditur. Si quae vero sunt in bibliotheca nostra, quae Tibi usui esse possunt, eorum Tibi copiam a Magistratu nostro, qui et in hoc adeundus est, facillime impetrabo.

Sunt autem varia Manuscripta tum graeca tum latina, germanica vero antiqua nulla, praeter codices duos membranaceos, quorum unus continet versionem epistolarum D. Pauli, alter paraphrasim biblicam in versibus, quae quidem ultra libros Regum non progreditur. Item aliud volumen consuetudinem Bavaricarum de A. 1346, quarum titulus primus incipit: daz ist daz Rechtpuch also ganz gepessert etc. ultimus desinit: als vill er Visch in der Raussen funden oder nicht. Adhaerent praeterea duo Tractatus itidem Germanici de Regimine Principum.

Ceterum Tibi gratulor de suscepto Tuo in chartas veteris Germaniae nostrae studio, quippe quod Tibi non minus dulce, quam gloriosum omnino

evadet. Gratulabor et mihi, si in eo Tibi quidquam subministrare potuero. Vale Vir praestantissime, et tardum meum responsum ob absentiam excusa. Scribebam Viennae 30 Maii, 1736.

Philippus Lambacher.

Accepi litteras tuas, Vir integerrime, et officii et amoris plenas, quibus equidem varie adfectus fui. Primum enim haud mediocriter dolui, spem mihi esse interclusam obtinendi codicem illum tantopere desideratum, et ceteris omnibus, ut puto emendatiorem. At vero interclusa sit: non tamen penitus eam praecisam esse video, quippe qui fiduciam omnem in tuo unius praesidio et auctoritate collocem.

Enimvero cum apud me jam statuerim, codicem illum, quem prae manibus habeo, publici juris me esse facturum: venerabili Magistratui longe erit gloriosius, si ex codice Viennensi emendatus et integer in lucem prodeat. Cui etiam adjungam ex bibliotheca nostra alium codicem, qui continet constitutiones Bavaricas eodem anno 1346 conscriptas. Has vero cum codice Viennensi conferendi si mihi detur copia, perquam mihi gratum erit.

Porro magnis gaudiis incessi videns, benevole oblatam mihi esse spem impetrandi versionem Epistolarum D. Pauli, et alia, quae allegasti opera Germanica. Et utinam tractatus illi duo de Regimine Principum sint Engelberti Abbatis Admontensis, de quo habemus ejusdem argumenti tractatus septem idiomate latino editos 1725. De paraphrasi Biblica rhythmicis Germanicis composita meminit quoque Bibliotheca Uffenbachiana, quae tamen ipsa acephala est et mutila: neque enim principium habet, neque ultra Cap. II. L. I. Reg. progreditur. Finis illius hic est: Er dachte, wie er wulde, wie er meren sulde Godes Dinst gein Godes Heiligkeit etc. ac tandem ita concludit: Nu sprecht allesamen mit mir in Godes Namen, Amen. Et forte haec ipsa illa Viennensis est. Attamen sive sit, sive alia diversa, quaeso Te, Vir optime, hanc ipsam reliquis addere velis, accepturus super his omnibus syngrapham meam. Fasciculus horum MSS. vel in domo Matschakeriana (ut vocant) deponendus est, inde per famulos matris meae ad me pervehendus, vel certe in aula nostra Viennensi reponendus, ut a nautis, aut tabellario nostro ad manus meas perferatur.

Ceterum si quid est, in quo tibi vicissim gratificari potero, periculum in me facito, et videbis eundem animum meum in praestando fore, quem nunc in pollicendo esse profiteor. Servet te Deus, V. Cl. una cum dulcissima Matre tua, et omnibus, quos tibi aliqua propinquitate conjunctos habes, ac te omni fortuna florentem praestet.

D. Mellicii, 3 Junii 1736.

P. Placidus Amon.

An den Wohledlen und hochweisen Stadtrath in Wien.

Gnädige Herren, ich ersehe aus dem jüngst zum Vorschein gekommenen Conspectu Antiquitatum Germaniae, so der Herr Duelli, Canonicus und Bibliothecarius in dem Stift St. Pölten ans Licht bringen wird, dass demselben ein Codex alienicus Chronici Austriaci aus Eurer Gnaden Bibliothek zugestanden worden. Nun bin ich gleichfalls im Begriffe, verschiedene Monumenta antiqua unsers werthen deutschen Vaterlandes, und zwar alle in der alten deutschen Sprache mit nächsten an das Licht zu stellen. Dahero habe ich mir die Freyheit genommen, an Dero Herrn Bibliothekarn zu schreiben, ob nicht etwan von diesen Monumentis ein und anderer Codex MS. in ihrer Bibliothek sich befinde, mit welchem ich folgendes meine Manuscripten, damit selbe desto verbesserter u. vollkommener an das Licht treten möchten, zu collationiren die Erlaubniß hätte. Worauf ich zur Antwort erhalten, dass zwar sich aldort die von mir unter andern herauszugebenden Constitutiones Bavaricae de An. 1346

befänden, die Erlaubniß aber mit diesem Manuscript das Meinige zu conferiren bey einem Wohledl. u. hochweisen Stadtrath ansuchen müßte. Weil mir nun, und meines weniglen Erachtens auch der Republik sehr viel daran gelegen ist, dass dieses Monumentum mit verbesserten Stellen an Tag gebracht werde.

Als gelangt an Eure Gnaden ein gehorsames Bitten, Sie wollen geruhen, mir vorgedachtes Manuscript ad conferendum in Gnaden zu erlauben. Für welche Gnade ich einem Wohledl. u. hochweisen Stadtrath öffentlich zu danken nicht unterlassen werde.

20. Juni 1736.

Eur Gnaden

gehorsamster

P. Placidus Prof. Mellic.

Ne in me officiorum promptitudinem desideres, mitto tibi, quae apud Magistratum nostrum egi, ut tibi unum saltem codicem obtinerem; quem quidem ceteri omnino secuti fuissent. Sed deploro consilium eventu destitutum fuisse. Nec enim puto tibi quidquam prodesse facultatem concessam instituendae collationis in loco bibliothecae nostrae, quippe a qua tantum distas: nisi forte eam fieri velis per unum alterumve vestrorum Theologorum hic degentium, cui ego operas meas libenter adjungam. De ceteris MSS. quid sperandum sit, jam probe intelligis: cum satis appareat, Magistratum nostrum non velle, ut quidquam ex loco bibliothecae moveatur.

Qua in re illud mihi maxime cordi est, quod per litteras majorem tibi spem fecerim, quam reipsa praestare valuerim. Sed sicut ex actis, ut puto, voluntatem meam superque compertam habes: ita in benevolentiam tuam plane confido, id mihi a te non male versum iri. Accipe igitur, Vir inter paucissimos amice, voluntatem pro facto, et vale. D. Viennae 28 Junii 1736.

Philippus Lambacher.

Verba non invenio, quibus animum tuum ingenuum, juvandi mei cupidum pro eo, ac par est, satis collaudem, Vir omnium optime. Ex actis enim tuis pro me in te benevole susceptis luculentam sane voluntatis in me tuae significationem haud obscure colligere mihi licuit: quibus illud etiam apud me effectisti, ut in me in dies crescat prudentiae tuae in rebus bene gerendis existimatio, et ad multa obsequia tibi ex animo praestanda fiam obstrictus.

Porro de copia instituendae collationis in bibliotheca vestra a Magistratu facta multum gaudeo, eamque alio commodiori tempore mihi salvam esse cupio. Totus enim nunc sum in describendo poemate Teutonico Wolframi ab Eschenbach quinque digitis spisso, quod ex bibliotheca Gottwicensi liberalissime mihi oblatum est.

Propediem iter facturus sum in Austriam superiorem, et ad Monasteria non nulla in confinibus Bohemiae sita ex proposito perlustrandi codices antiquos in rem meam conducentes. Interim votis precibusque te, vitam, vires, valetudinem, quam tibi opto semper esse prosperam et firmam, commendo Deo immortalis. Extremum, quod te rogem, est, studiis meis ut favere pergas.

D. Mellicii 8 Julii 1736.

P. Placidus Amon.

Serius, atque constitui, meae ad te litterae deferuntur, multum colende Domine, tum quod te coram venerari exoptabam, tum etiam quod scribendi otium, tametsi vellem, non habebam. Interim me ad id laboris propediem accingam, ut ex codice illo praestantissimo, mecum nuper communicato, de quo fidem meam subiectis hisce obstringo, flores elegantiores legam, antiquae linguae Germanicae peritis suo tempore offerendos. Perplacuit Hieronymo Pezio Dissertatio illa tua doctissima, tibi que de hoc foetu tuo primo, ex animo gratulatur. Praeterea is te amice mecum hortatur V. Cl. ut, cum Archivi Magistratus vestri discutiendi

copiam sis nactus, aliaeque plures bibliothecae tibi pateant, animum confidenter adjicias ad conficiendum Chronicon Vindebonense: Wolfgangus enim Lacijs non ubique omnibus probatur.¹⁾ Deum itaque rogo atque obtestor, pro republ. litteraria adornanda vires tibi corroboret ad tanti laboris gloriam delibandam. D. Mellicii 12. Nov. 1738.

P. Placidus Amon.

En tibi, Vir amicissime, exemplaria aliquot novissimae meae Dissertati-unculae. Quatuor, quae corio compacta sunt, colendissimis meis quondam Professoribus Ludovico et Reinerio, nec non celeberrimo vestro Hieronymo, tibi que destinavi in contestationem meae erga Vos observantiae. Reliqua pro tuo arbitrio distribuas. Vale. Scribebam raptim Viennae 30. Oct. 1739.

Philippus Lambacher.

Affectionem erga me tuam, quam antea multis argumentis testatam fecisti, nuper denuo declarasti, dum Dissertationem tuam magna industria elaboratam ad me misisti. Distribui eam illis, quos nominasti, quique istud grati et benevoli animi erga se tui testimonium acceptum habent, tibi que de tam rari laboris fructu multum gratulantur et una mecum omnes applaudunt. Nonnulla exemplaria dedi alijs sodalibus meis, quibus utor familiaris, reliqua daturus hospitibus peregrinis, si qui sint in hoc argumento minime peregrini, ut nomen tuum, Vir amicissime, in orbe litterato latino fiat celebre.

Equidem lecta, iterumque lecta dissertatione ista tua, in eandem tecum sententiam, quam de vocabulo Semperleutte enucleate statuis, facile sum abductus; de aetate etiam Speculi Suevici dubitare quidem jam non possum, quin illud anno supra millesimum dacentesimo octogesimo secundo fuerit conscriptum; ubinam tamen codex ille autographus vel alius quiscunq; eidem synchronus, ex quo Harrachianus praeiit, adservetur, multi scire desiderabunt. Paucis abhinc diebus, dum parentalia matris meae Hippolytopoli celebrabam, id mihi obtigit solatii, quod frater tuus germanus, quem data opera conveni, numos aliquot Romanos ex aere cusos optimeque conservatos liberaliter obtulerit numophylacio nostro adhuc pauperi, in quo erigendo atque ditando P. Pezius perquam sollicitus est, inferendos. Huic si et tu, Vir optime, opis aliquid tuleris, profecto rem ei feceris longe gratissimam. Vale et mihi Deum pro incolumitate tua deprecanti fave. Dabam Mellicii die 12. Dec. 1739.

P. Placidus Amon.

Spero equidem V. Cl. accepisse te litteras meas pridie id. Decemb. (si bene memini) ad te datas illasque aequi consuluisse. Certe frequens de te apud nos honorificus est sermo: praecipue erat nuper, dum P. Hieronymus noster et ego cum D. Duellio, insigni fautore tuo considerabam. Ego de me velim habeas eam existimationem, me honoris tui et gloriae, quoad vixero, fore studiosum. Interim numophylacium nostrum paulatim accrescit, numis formae minoris, desiderantur majores, potissimum illi, qui a P. Martino Kropf, cui jam in illis recta serie collocandis cura omnis incumbit, hic adnotantur. — Quodsi qui horum ad manus tibi sint, eos, iterumque te obsecro atque obtestor, viro huic per omnia fideli, et in agendis officii nostri causis egregie committe (plures enim dies Viennae morabitur) inde huc ad nos allaturo, qui nos obstringimus ad eosdem (praecipue si forent argentei) condigno pretio redimendos.

Ergone nullus adhuc bibliothecae Caesariae Praefectus? Quid igitur de Viro eximio ac Ordinis nostri splendore clarissimo D. Marquardo Hergott? Deus te quam diutissime salvum esse iubeat atque incolumem. D. Mellicii 9. Febr. 1740.

P. Placidus Amon.

¹⁾ Vgl. Keiblinger a. a. O. Seite 210, 237.

Scribis mihi, V. Cl. in binis tuis litteris de numis quibusdam, qui de serie Imperatorum Romanorum in numophylacio vestro desiderantur. Sed ego, quos aliquando hoc in genere magna diligentia collegeram, cum me animadvertissem eorum delectatione longius quam par est, abripi, jam dudum distraxi. Inveni tamen inter reliquias de illis, qui vobis desunt, Maximinum majoris moduli, et Aurelium Verum medii, nec non Victorem tyrannum argenteum; gratulorque mihi, eos tam diu apud me mansisse, ut nunc thesauro vestro numario ex dono meo saltem aliquid accedere possit. Addo his Aelium Caes. et Albinum Imperatorem, sed utrumque non indubitatae fidei. Addo etiam Caligulam, Didium Julianum, Pescenium Nigrum et Macrinum, omnes quidem aperte falsos; sed quia genuini rarissimi sunt et difficillimae inventionis, juvat etiam habere copias. Vale Vir amicissime, et me amare pergito. D. Viennae 17. Febr. 1740.

Philippus Lambacher.

Nae tu V. Cl. vera nobis nuper fecisti hilaria, dum ex litteris tuis solito hilariores redditi, videbamus ex singulari liberalitate tua rei nostrae numariae accessionem esse factam oppido desideratam. Profecto perspicimus, nos a te et amari et coli singulariter, id quod de nobis vicissim ut credas, velim. Et certe optamus ardentem, ut te apud nos videre valeamus, ubi opere ipso exhibituri sumus, quod verbis testamur. Atque eo, unde epistolam exorsus sum, redeam, gaudemus prae primis de Maximino Aurelio Vero, et Victore: Aelium et Albinum nisi tute cui major hac in re peritia inest, dubiae fecisses fidei, non tam facile in ter spurios reputarem. Placent et reliqui, quos addidisti, licet manifesto falsos, sed tamen nonnisi magno fortassis pretio et labore alibi comparandos. Ceterum in dies incrementum accipit numophylacium nostrum numis non modo aereis, quos propediem quadringentos aliunde exspectamus, sed etiam aureis Romanis et Graecis, quos si advenias, conspiciendos dabimus. Interim te Deus, Vir praestantissime, gratis suis augeat, et bonis omnibus florentem praestet. D. Mellicii 9. Martii 1740.

P. Placidus Amon.

Admodum R. Patri Martiali Hertnagel, Bibliothecae Weingartensis Praefecto.

Quod litteris meis inexpectatis negotia tua litteraria, Vir clarissime, nunc interpellem, non tam importunitati meae, quam magnae meae et hominis cujusdam mihi conjunctissimi de te fiduciae adscribas velim. Est is civis Vindobonensis et bibliopegus, qui opusculum quoddam de sanctissimo Servatoris nostri sanguine ab aliquo Ordinis nostri conscriptum proxime typis mandare cogitat. Huic cum et Officium (uti vocant) Germanicum de eodem S. S. Christi Sanguine velit adjungere, nuspiam autem, facta licet diligenti inquisitione, illud adhuc inveniri potuerit, multis et magnis precibus, illius nomine, a te contendo, ut pro tua erga me utut igitum benevolentiae, atque pro singulari tuo cultus huiuscemodi promovendi studio illud ipsum Officium (quanto citius id fieri potest) ad me perferendum cures. Ego vicissim studia et officia mea omnia quantalacunque illa sunt, tibi parata offero ac certe me fore polliceor. De cetero Deum precor, ut te, V. Cl. quam diutissime sospitem et salvum praestet. Dat. Mellicii 17. Febr. 1737.

P. Placidus Amon.

Accepi litteras tuas 17. hujus ad me datas, ex quibus intellexi quod civis aliquis Vindobonensis opusculum quoddam de S. S. Christi Sanguine ab aliquo ex Ordine nostro conscriptum, proxime typis mandare, eidemque Officium Germanicum de eodem S. S. Sanguine adjungere cogitet. Transmittito itaque ad vota praefatum Officium, ex ordinario nostro Confraternitatis S. S. Sanguinis libello (ne postae gravior fierem, si integrum libellum ei committerem) excisum. Utere illo V. Cl. ad destinatum finem, et cultum Theandrici Cruoris nobiseum

pro viribus propagare contende. Cum primum nova exemplaria memorati libelli Confraternitatis nostrae S. S. Sanguinis, quae modo sub praelo sudant, lucem aspexerint, mittam duo, unum Germanicum, Latinum alterum. Pro abundantiore notitia servire etiam posset praesens libellus, ab uno ex Confratribus nostris compilatus, quem reverendissimus Abbas, insignia prorsus beneficia et gratias singulares tum a se, tum ab aliis Confratribus nostris Weingartensibus, dum hospites Mellicii diverterent, saepe liberaliter acceptos, grata mente recolens, Reverendissimo et Excellentissimo D. D. Praelato vestro cum obsequiosa sui, suique Monasterii commendatione, devotissime offerri rogat. Si porro quid grati officii praestare possum, fac, ut sciam, ad quaevis enim servitia invenies me paratissimum. De cetero Praesul meus mecum avide scire cupit, an novus hic libellus, Viennae mox imprimendus praeter solas preces, alias quoque materias de S. S. Sanguine et quales contineat? Favorem proin Viennae nostrae exhibebis non postremum, si ejusdem opusculi in lucem prodeuntis eam participem feceris Interim impense me commendo. Dat. e Vineis 28. Febr. 1737.

P. Martialis Hertnagel.

Litterae tuae ultimo Bachanaliorum die ad manus meas perlatae tanta animum meum hilaritate cumularunt, ut gaudiis prope ebrius incessem. Neque mihi ipse temperare potui, quin promptum tuum mihi gratificandi studium et operam multis ac honorificis verbis publice praedicarem. Itaque quod Officium Germanicum a me ex libro eidem adjecto non nihil emendatum atque propediem prelo committendum transmiseris, gratias tibi, Vir inter paucos mihi colende, ago immortales, ampliores etiam relaturus, ubi occasioevenit, quam cupio mihi esse oportunitam, nactus fuero. Interea dabo operam, ut novus ille libellus, cum primum in lucem fuerit productus, in grati animi mei testificationem ad te perferatur.

Donum a Rvdsmo D. Abbate Tuo oblatum, nostro pergratum accidisse pro certo habe: quod in alio quodam, nec iliberali genere, quanto poterit maximo studio, in posterum remunerabitur. Porro ad superius tuum, quod in me contulisti, beneficium, illud etiam, impense te rogo, accedere patiaris, ut, si qui codices MSS. lingua vetere Germanica, praecipue Saec. 12, 13, et 14 conscripti in bibliotheca vestra delitescant (delitescunt autem plurimi), eorundem initium duabus aut tribus lineis exserbas, ac mecum pro tuo meoque in patriam linguam singulari amore communices. Totus enim nunc sudo in adornanda veterum hujusmodi monumentorum collectione: cui si operam tuam (id quod tamen sine molestia tua fiat) hoc modo adjunxeris, meque unius alteriusve codicis, qui in rem meam erit, participem feceris, obsequium tu quidem non mihi duntaxat, sed orbi etiam litterato praestabis longe gratissimum. Neque committam, ut illud sine publica tui commendatione transire sinam. Etenim Mellicenses Weingartensibus esse gratos vel illud argumento sit, quod Bucelino vestro, viro de Austria nostra optime merito, publicum statuerint monumentum, ipsius imaginem in bibliotheca depingi curantes. . . . Deum obtestor, ut tibi, V. Cl. valetudinem semper firmam esse velit, cumulateque sua beneficia largiatur. D. Melicij, 10 Martij, 1737.

P. Placidus Amon.

Accepi quidem litteras tuas 10 Martij scriptas: responsum tamen (quod deprecor) in hanc horam ideo distuli, ut tempus haberem inquirendi in codices, quos desiderabas. Excussi pene omnes bibliothecae nostrae angulos, nec inveni, quo situm tuam omnino laudabilem aliquatenus explerem. Codices quippe MSS. Germanici, quos habemus, universim omnes saeculo 14 juniores sunt: sed neque materias tractant singulares, aut singulariter notabiles. Causam huic penuriae vorax flamma dederit, utque cui cum bibliotheca Monasterium aliquoties in

praedam cessit. Hac ipsa de causa P. Pezio vestro clarissimo similes antiquos codices petenti satisfacere antehoc non poteram. D. e Vineis 16 Aprilis 1737

P. Martialis Hertnagel.

R. P. Martiali Hertnagel.¹⁾

. . . Interim venit in mentem, quod ex P. nostro Bernardo Pezio (utinam adhuc in vivis esset!) quondam me audire memini, nempe in bibliotheca Ochsenhusana Keronis Monachi San-Gallensis Glossarium Theodiscum esse reconditum. Quod quidem intercessione tua, Vir doctissime, ad unius anni spatium obtinendi spem si mihi injiceres, profecto officium mihi praestares longe gratissimum. . . .

Mellicii 30 Maii 1737.

P. Placidus Amon.

R. P. Willibaldo Schotter, Professo Gottwicensi.

Serius quidem, atque constitueram, litteris tuis multa humanitate atque officio plenis respondeo, Willebalde suavissime: ne tamen, quaeso, id negligentiae meae, sed parvis quibusdam, iisque variis negotiis, quibus ab aliquo tempore multum distractus fui, velim adscribas. Quare jam vehementer te amo, et gratias tibi ago perhumanas, quod operam tuam in excutiendis bibliothecae vestrae codicibus egregie collocaris, atque fidem nuper obligatam liberaveris.

Calendarium Romanum (ut scribis) totum esse latinum doleo, in rem meam melius futurum, si, quod equidem sperabam, foret germanicum. Adnotationes etiam, quas in fine perbreves complectitur, meo quidem iudicio videntur esse juniores, quam ut in consortium veterum monumentorum, quae a me colliguntur, venire mereantur. Rhythmi in altero codice contenti arrident magis, quos aliquando diligentius, si copia mihi data fuerit, perlustrabo. Homerum vestrum, vel potius Wolframum ab Eschelbach pridie Pentecostes describendo feliciter absolvi, jamque totus sum in eodem revidendo.

Ceterum te Deus quam diutissime sospitem esse jubeat ac incolumem. . . .

D. Mellicii 7 Julii, 1737.

P. Placidus Amon.

Reverendissimo DD. Godefrido, Abbati Gottwicensi.

Quos ex summa liberalitate Tua, Praesul Indulgentissime, ante duos propemodum annos accepi codices, hos eosdem cum gratissimi animi mei testificatione ut tandem Bibliothecae Tuae longe celeberrimae restituum, et facta nuper petitio,²⁾ et fides a me data merito me admonent. Erui ex uno vitam et passionem S. Cathar. V. rhythmis Germanicis perscriptam: alterum vero, in quo insigne Poëma a celebratissimo Wolframo de Eschelbach compositum continetur, ad verbum descripsi. Porro jam in eo operam meam omnem collocandam esse existimo atque firmiter statutum habeo, ut monumentum hoc utrumque praeter alia hujusmodi pro splendore ac incremento linguae patriae notis illustratum in publicam lucem producat. Non enim puto esse metuendum, ne alius quispiam, in cujus manus pervenerit Wolframus, hac in re palmam mihi praeripere in animum inducat.

Quare summpere me Tibi, Amplissime D. Praesul, obligatum esse profiteor, quod me unum prae reliquis (quae maxima Tua adversus me benignitas est)

¹⁾ Auf diesen Brief erfolgte keine Antwort.

²⁾ Der Trojercodex wurde durch Willebald Schotter im Briefe vom 24. October 1737 von Amon verlangt, mit dem Bemerken, es habe sich denselben jemand — quispiam litteratus et praecipue antiquitatis theodiscæ studiosissimus vir — für einige Zeit erbeten.

codicis illius participem fecisti. Neque committam posthac, ut, si Deo propitio lucem adspexerit, in celebranda Nominis Tui gloria officium meum ullatenus desideretur.

Interim (quoniam id potissimum a sorte mihi reliquum est) ad summam erga Te venerationem preces adjungam meas, velit Deus T. O. M. Te Monasterio Tuo, Ordini nostro, universaeque Reip. litterariae quam diutissime sospitem ac optime valentem conservare.

P. Placidus Amon.

P. Magnoaldus Ziegelbaur Prof. Zwifaltensis
P. Placido Amon Mellicensi S. D.

Ocasione libelli de S. S. Sanguine Christi dudum ad te, Pater Cl. litteras dare gestiebam. uti D. Paumgartner, bibliopegus Viennensis a me semel atque iterum rogatus se significaturum pollicitus est: visum tamen fuit, litteras differre, quoad Novum conspectum rei litterariae Ord. S. Benedicti typis exscriptum tibi vel ipse, vel alius meo nomine offerre posset. Tria vero potissimum sunt, quae si mecum communicaveris, insigni beneficio me devinctum profitebor. Primum est Descriptio ornatissimae ac celeberrimae vestrae bibliothecae una cum brevi syllabo Custodum seu Praefectorum. Alterum Vita Cl. Bernardi Pezii b. m. in hac vero non alia nisi ea, quae cum laude Excellentissimi vestri Abbatis, atque ipsius tunc Bibliothecarii conjuncta sunt; ab aliis abstrahendum. Tertium, cum in historia studii Antiquarii nullo modo taciti praeteriendi sint eruditissimi Fratres Pezii, optima occasio mihi oblata videtur, modeste vindicandi editionem duorum opusculorum de A. 1731, quibus adversarii Cl. P. Bernardo negotium facessere volebant. Hic melius instruendus sum. Epistolam D. Garellii ad Cl. Bern. Pezium mihi si non abstulit, certe quidem nec rogatus restituit mihi Vir illustris ac doctus ex ministris vel officialibus serenissimi Bavariae Electoris. Invitatus in Lotharingiam a Rmo. D. Abbate Calmet recentibus iisque humanissimis litteris libenter irem, nisi Conspectui elaborando diu noctuque insudandum esset. Sequenti tamen autumno Mellicium cogito, isthuc si venero, te Cl. P. rogaturus sum, ut aditum in bibliothecam per unum alterumve diem mihi patefaciendum cures. Interea humanissime in pretiosos favores me commendans persisto Viennae 16. Julii 1737.

Humanissimis litteris tuis 21 Julii acceptis citius respondi, Vir clarissime, nisi excipiendis hospitibus, qui fere in dies ad nos veniunt, aliisque intercalaribus negotiis fuissem impeditus. Jam vero ab iis non nihil liberatus vehementer gaudeo, et conatui tuo multum laudabili, quo elaborando Novo Conspectui rei litterariae Ordinis nostri insudas, in primis applaudo. Nempe non satis habes, Vir litteratissime, opusculis tuis asceticis, praecipue Commentario tuo nuper in lucem dato Reip. Christianae profuisse: etiam de orbe litterario, deque Ordine nostro optime mereri tibi curae cordique est. Eum in finem tibi ad manus esse vellem magnum apparatus eorum, quae a nostro Bernardo Pezio pro adornanda Bibliotheca Benedictina dudum collecta apud nos adservantur, quae omnia perlustrandi, si Mellicium veneris, copiam tibi facturum sum. Interim me ingens tenet desiderium accipiendi munus ex benignitate tua mihi offerendum, pro quo equidem, si potero, certe gratus existam.

Petis a me, V. Cl. tecum communique bibliothecae nostrae, cui P. P. Hieronymus Pez, et Vitalis Waldmüller praefecti sunt, descriptionem: eam, si huc te venisse contigerit, habebis. De vita Bernardi Pez in lucem publicam producenda aliquis ex nostris iam pridem cogitavit id tamen, quominus adhuc faceret, multa ei fuerunt impedimento Porro dum de vindicandis epistolis A. 1731 editis es sollicitus, valde metuo, ne periculosae plenum aleae argumentum assumas, eoque crabrones excitare velis. Sed super his omnibus, aliisque bene multis plura agemus coram, quam litteris. Ceterum te Deus, Vir eximie, Monasterio tuo, sacroque Ordini nostro salvum et incolumem, mihi vero in posterum bene faventem esse velit. D. Mellicii 2. Aug. 1737.

Statueram, cum primum ex vindemiis Viennam rediisses ad te in aulam Mellicensem accedere, gratesque tibi iteratas agere pro humanissimis illis officiis, quibus me Mellicii persecutus es. Quid enim praetermisisti iis diebus, quibus apud vos eram, quin tuam in me utut immerentem significares benevolentiam? Quo minus vero ad te accesserim, ea potissimum de causa factum, quod ruente assiduis pluviis coelo, qua die in urbem remeares, rescire perquam difficile accideret. Post haec decreveram, litteras ad te dare prolixissimas, in quibus tuae in me humanitatis stulia commemorarem tibi que gratias referem longe maximas: videbatur enim magnitudo tuae in me humanitatis longam exposcere orationem. Sed quod neque hoc a me factum fuerit, in causa est, quod lucubrationem litterariam quam prelo subicere me posse sperabam, in grati animi signum accludere peroptarem. Nunc manuscriptam ad V. C. Hieronymum Pezium transmitto: Causam ex litteris meis ad eundem datis intelleges. Accludo tamen variantes lectiones circa binas: Epistolas D. Augustini, quas si cum MS. vestro contuleris, suo tempore mihi remittes. Vide vero, Vir eximie, ne isthaec communicatio adversarios mihi excitet: nolim enim propterea quemquam habere inimicum. Vale amicorum aestimatissime, et me, quod facis, pretiosis tuis favoribus dignare.

Viennae 6. Decembris 1737.

P. Magnoldus Ziegelbauer.

(Fortsetzung folgt im nächsten Hefte.)

Die Benedictinerstiftungen in den Rheinlanden.

Von H. Höfer in Ehrenfeld.

1. Altmünster zu Luxemburg. B. M. V. Erzstift Trier.

Ursprung: Gestiftet um 1120 durch den Grafen Wilhelm von Lützelburg. Im J. 1178 mit der Abtei S. Vanne zu Verdun vereinigt.

Literatur: Mittelrhein. Urkundenbuch. Coblenz 1860 ff.

2. Apollinarisberg bei Remagen. B. M. V., Martinus pp. Erzstift Köln.

Propstei von Siegburg.

Ursprung: Einwohner von Remagen übergaben im Jahre 1110 dem Erzbischof Friedrich v. Köln die auf dem nahen Berge gelegene alte St. Martinskirche als Geschenk für die Abtei Siegburg. Die Abtei besetzte sodann den Berg mit Mönchen.

Literatur: 1. Geschichte der Propstei Apollinarisberg. Siehe Schwaben, Geschichte der Abtei Siegburg. Köln 1826. — 2. Binterim und Mooren, Die alte und neue Erzdiocese Köln. Mainz 1828 ff. 4 Bde. — 3. Die St. Apollinariskirche bei Remagen am Rhein. Von A. Krumscheid. Linz und Remagen. O. J. — 4. Mittelrheinisches Urkundenbuch. Coblenz 1860 ff. — 5. Die St. Apollinariskirche zu Remagen. Siehe Organ für christl. Kunst. 1868.